

ULURU – Heiliger Berg der Anangu-Aborigines

Am 16.12. 1976 wurden den Anangu (ein Stamm der Aborigines, welche seit mehr als 10.000 Jahren im Gebiet des ULURU lebt und erst 1873 von William Gosse als erster Europäer entdeckt wurde) Landrechte im Northern Territory von der Regierung per Dekret eingeräumt.

Am 26.10.1985 übergab der damalige Generalgouverneur Ninian Steven die Eigentumsurkunde zum ULURU - Gebiet an die Anangu, welche gleichzeitig ihr Gebiet für 99 Jahre an den Australien Parks und Wildlife Service verpachteten.

Am 15. Dezember 1993 wurde der Name ULURU, anstatt früher Ayers Rock offiziell eingeführt. In der Umgangssprache ist Ayers Rock jedoch noch immer gebräuchlich.

...die Anreise zum ULURU

In der ebenen Landschaft tauchte der Tafelberg **Mount Connor** auf. Beim Lookout von einem Sandhügel aus konnte man auch auf einen Salzsee – Lake Amadeus – blicken. Der langgestreckte Tafelberg lag einsam da.

Weiter auf dem Lassiter Highway machten wir um 12.40 Uhr eine Pause in der Curtle Spring Cattle Station. Rinder, Emus und Pferde waren in einer Koppel, daher Fliegen nichts als Fliegen. Wir aßen rasch ein Steak Sandwich und ergriffen die Flucht.

Bald sahen wir den ULURU und die KATA TJUTA (Olgas) in der Ferne. Um 14.40 Uhr passierten wir den Eingang zum Uluru – Kata Tjuta – Nationalpark. Eine 3-Tages-Karte kostete 25,- AUD.

Der Uluru - Ayers Rock - die berühmteste Attraktion Australiens, ist ein Monolith, der 348 Meter aus der sandigen Ebene herausragt. Er wurde von seinem weißen „Entdecker“ nach einem südaustralischen Politiker benannt. Für die Ureinwohner heißt er seit Jahrtausenden Uluru.

Das Gebiet um den Felsen wurde 1958 zum Nationalpark erklärt und 1985 den ursprünglichen Besitzern, den Anangu, zurückgegeben. Diese verpachteten den Nationalpark an die Regierung zurück. Für die Anangu ist der Felsen keine Naturattraktion, sondern ein heiliger Ort. Viele durch Erosion gebildete Höhlen und Schluchten des Uluru sind mit Felsmalereien versehen. Geologen schätzen, dass der Felsen 600 Millionen Jahre alt ist. Für Touristen aus aller Welt ist der Uluru vor allem ein Fotomotiv, dessen Farbenspiel von hellrot bis braun und silbergrau reicht.



... Mount Connor vor uns...



...schon in Sicht, die Kata Tjuta (Olgas)...

Wir erleben das „Farbenspiel“

Und weil die Sonne heute besonders schön schien, fuhren wir gleich weiter zum Uluru Sunset Point, um den berühmtesten Berg Australiens zu genießen. Kleine weiße Schäfchenwolken im tiefblauen Himmel zogen über den riesigen Felsrücken dahin.

Dann erlebten wir das so bekannte „Farbenspiel“ des Uluru im Licht der untergehenden Sonne. Schon zum zweiten Mal hier vor Ort waren wir jedoch wieder begeistert und stellten fest, dass die Natur und Sonne „die größten Maler“ sind.



1958 wurden Uluru und Kata Tjuta Nationalpark, die Rechte der Aborigines wurden nicht berücksichtigt.

Erst nach einem Landrechtsgesetz von 1976 konnten die Aborigines Ansprüche stellen, jedoch ohne Erfolg, das Gebiet war Nationalpark. Seit 1994 arbeiten die Australier mit den Anangu zusammen bei der Bewahrung der Natur um den ULURU.



... tägliches „Farbenspiel“ in der untergehenden Sonne ...

Am nächsten Morgen, auf zum **Mala Walk**. Von dieser Stelle aus kann man den Uluru besteigen. Heute war gesperrt, wegen des ?? starken Windes oder war von den Aborigines die Besteigung untersagt. Wir erfuhren den Grund nicht. Der „Trampelpfad“, eine Spur am Felsen mit einer Eisenkette am Boden zum Anhalten, war bis auf den Bergrücken hinauf gut zu sehen.

Die Erinnerung mit ein wenig Stolz kam auf, war ich doch im Jahre 1996 bei meiner ersten Australienreise ganz oben gestanden. Auch damals herrschte starker Wind und ich erinnere mich außerdem noch an einige Japaner, welche mit Sandalen oben waren und beim Abstieg damit große Probleme hatten.

Heute ist da alles abgesperrt und ein Aufstieg untersagt (Bilder).



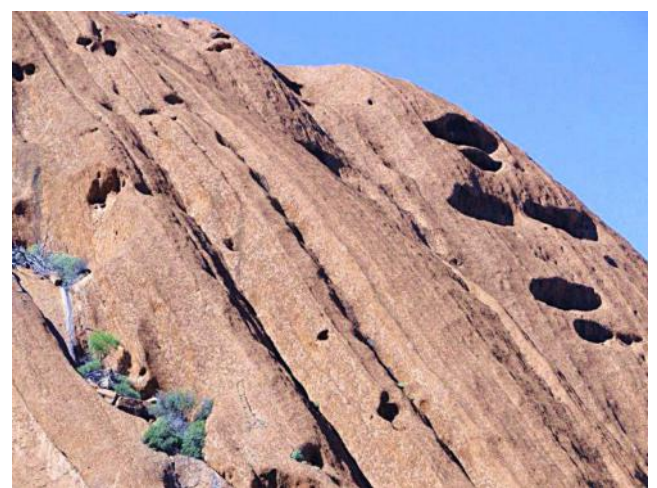
... leider nicht mehr möglich ...



... die Rampe hoch



... zum Gipfel empor



... sein „Gesicht“....

Der Uluru ist seit mehr als 10.000 Jahren die Heimat der Aborigines, hier leben die „Anangu“, ihre Schöpfungszeit ist Tjukurpa. In der Nähe des Mutitjulu Wasserlochs sind zwei Ahnengeschöpfe gegenwärtig, Kunuja die Riesenschlange und Liru, die giftige Schlange. Die Westseite des Uluru erinnert an Lungkata, die unehrliche, gierige Eidechse. Mala, die Hasenkängurus waren zum Uluru gekommen, um an wichtigen Männerzeremonien teilzunehmen.

Ältere Frauen unterrichten die jüngeren wie man Buschnahrung sammelt und Medizin herstellt. Das alles wird in der Aborigines-Malerei dargestellt.

Durch Überlieferung haben sie ihre Kenntnisse über Wasserstellen, Jagen, Buschnahrung finden, Waffen herstellen und wie man auf die richtige Art erwachsen wird, weitergegeben. Alle waren stark, gesund und glücklich.

Bis die Europäer oder Piranpa, Entdecker, erstmals 1870 in diese Gegend kamen. Dann beschädigten Jäger, Goldsucher und Viehzüchter ihre Wasserlöcher und Jagdgründe.

Erst nach einem Landrechtsgesetz von 1976 konnten die Aborigines Ansprüche stellen, jedoch ohne Erfolg, das Gebiet war Nationalpark. Seit 1994 arbeiten die Australier mit den Anangu zusammen bei der Bewahrung der Natur um den Uluru.

BilderFelszeichnungen u im laufe der Zeit.....

Heute sollte der ganze Tag dem „Uluru“ gewidmet sein und beabsichtigten wir den „Riesen“ zu umrunden . Dazu passierten wir um 10 Uhr die Einfahrt in den Nationalpark.

Anschließend spazierten weiter zum **Kantju Gorge**. Ein schöner Weg, teilweise im Schatten von Eukalyptusbäumen, führte am Fuße des Riesenfelsens entlang. Unter den überhängenden, wellenartig ausgewaschenen Felswänden sahen wir uralte Felszeichnungen u.a. die Riesenschlange, Federn und Hände. Bei einer heiligen Stelle, dem Versammlungsort der Frauen, durfte man nicht fotografieren. Es war dies eine Höhle im Felsen und davor eine Felsenplattform. Die Felstrippen des Uluru änderten je nach Sonne und Schatten ihr Gesicht, Wasserrinnen in mehreren Stufen als dunkle Streifen führten von ganz oben zur Basis. Das leuchtende Orange der Felsen bildete einen starken Kontrast zum blauen Himmel. Der Weg endete bei einer Wasserstelle, ein Stückchen blauer Himmel und die Felsen spiegelten sich darin.



... am Weg zum Kantju Gorge



... auch wir leben hier.....



...Felszeichnungen an die 10.000 Jahre alt...



... im Laufe der Zeit

Wir kehrten zum Auto zurück und umrundeten den Uluru anhand zahlreichen Fotostopps und waren von der imposanten Erscheinung des „ Heiligen Berges“ sehr beeindruckt.



... die „Mauer“ an der Rückseite ...



„aufgerissen“ vom Regen, Wind und Sonne



.... „Steinwellen“ ...



... umrundet ...

Der Fahrbahnrand hatte an vielen Stellen einen gelben Streifen, hier war anhalten verboten, denn am Felsen waren heilige Plätze der Aborigines.

Beim Kunija Wasserloch hielten wir am Parkplatz (von wo wir unsere Wanderung starten wollten), machten aber wegen der vielen (heute unerträglichen Fliegen) und der großen Hitze keine Wanderung. Der Kunija Walk hätte an die 4 km betragen.

Vom Mala- Parkplatz aus kann der ULURU ebenfalls, im Uhrzeigersinn umrundet werden. Der Weg führt über den Mala Walk und Kantju Gorge (2 km) , Lungkata Walk (4km) oder den vollen Base Walk (10, 5 km).

So vollendeten wir die Rundfahrt und fuhren zum Cafe im Kulturzentrum auf einen kleinen Imbiss. Einen Ranger fragten wir nach der Echse, die über die Straße lief, es war ein Lungata, eine Blauzungeneichdechse. Zu schnell für ein Foto.

Rund um das Kulturzentrum wachsen Wüsteneichen, sie haben keine Blätter, nur schmale lange Rispen wie Tamarisken, jedoch eine Rinde ähnlich unseren Eichen.



...an der „gelben“ Linie - „halten verboten,, ...

... Kunija Wasserloch ...

Danach fuhren wir noch tanken. Von Glen Helen waren wir bis jetzt 830 km gefahren, wir haben 76 Liter getankt. Unser tolles, KW-starkes Fahrzeug mit Eco-Fahranzeige braucht im Durchschnitt 9 Liter auf 100 km.

Am Abend war natürlich ein zweiter Besuch am „Sunset Point“ angesagt. Schon von unserer ersten Reise 1996 waren uns die Fliegen im Outback ein „Begriff“, aber heute war es einfach nicht auszuhalten.

Fliegenschutz (Gesichtsgitter) rauf, ein schnelles Foto, Fliegenschutz runter....

Reisende, welche unvorbereitet (ohne Fliegenschutz) vor Ort waren, saßen nur in ihren Fahrzeugen und betrachteten von dort aus das Farbenspiel des Uluru.

Für einen weiteren Tag im Outback haben wir den Besuch im Kata Tjuta Nationalpark, bei den „OLGAS“ (frühere Bezeichnung) geplant. Bericht dazu folgt.

Als Höhepunkt des Tages unternahmen wir noch einen Helikopter – Rundflug im „Farbenspiel“ der untergehenden Sonne, über die KATA TJUTA und dem ULURU.

Heute ist die Einhaltung der Mindestflughöhe vom Piloten s t r e n g zu beachten. Eine Missachtung würde den Lizenzentzug mit sich bringen.

1996 bei unserem ersten Flug durfte man noch direkt über die Felsformationen der KATA TJUTA und dem Gipfel des ULURU fliegen.

Tage später fuhren wir zurück nach Alice Springs, wo wir mit dem Zug „ The GHAN“ -Australiens längster Fernverkehrszug - von Alice Springs nach Darwin weiterreisten.